

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 26 (1958)
Heft: 2

Artikel: "Ich suche eine Dauerfreundschaft..."
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-567657>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Ich suche eine Dauerfreundschaft . . .“

Geschichten

vom

«Kleinen Blatt»



Im Jahre 1957 erschienen im «Kleinen Blatt» 233 Freundschaftsanzeigen. Auf diese Inserate leitete das Kreisbüro 1250 Antworten weiter. Man könnte also theoretisch sagen, dass auf eine Anzeige sechs Antworten kommen. Dem ist aber nicht so.

Unter diesen 233 Anzeigen war 68 mal das Stichwort «Dauerfreundschaft» zu finden. 42 Kameraden suchten Anschluss für den Urlaub. 61 Abonnenten interessierten sich für klassische Musik, Kunst und Literatur. Ein besonders beliebtes Wort in den Anzeigen ist der Begriff «sportlich-männlich», entweder beim Suchenden oder beim Gesuchten. Wollte man aus diesen Zahlen Schlüsse ziehen, ergäbe sich folgendes: ein beträchtliches Zunehmen der F-Karten, die wir bei Dauerfreundschaft unter gleichem Dache ja ausstellen. Abende mit klassischer Musik auf Schallplatten müssten in Zürich und der «Jsola» sehr stark besucht sein. Und da «sportlich-männlich» so stark betont wird, müssten wir eigentlich eine Gemeinschaft von sonnengebräunten, sehnigen und straffen jungen und nicht mehr jungen Männern sein. Aber «Grau, lieker Freund, ist alle Theorie» sagte schon der olle Goethe im Faust.

Den grössten Erfolg aller Annoncen im Jahre 1957 hatte ein 28jähriger, «männlich», der einen ebenfalls «männlichen, väterlichen Freund» zum Verbringen der Freizeit bei getrennter Kasse suchte. Den nächstgrossen Erfolg hatte der 28jährige Blonde, der ohne Altersbeschränkung einen Freund fürs Leben suchte. Der dritte Erfolg in Hinsicht auf die Zahl der Antworten, war der jüngere, sportlich-männliche Abonnent, der eine reife Dauerfreundschaft suchte. Von diesen drei Inserenten suchen der erste und dritte Abonnent trotz der Ueberfülle der Antworten noch heute nach einer Dauerfreundschaft.

Ein Fall für sich war eine Annonce, die als Stichwort «Fidelio» angab und ganz auf Seele und Tiefe abgestimmt war. Ob dieser Fidelio seinen Florestan gefunden hat, wissen wir nicht. Berge von Briefen hat er jedenfalls bekommen. Es ergab sich später eine kleine Meinungsdifferenz mit Fidelio, auf Grund derer er (ein Akademiker) den wohl unhöflichsten und ungezogensten Brief schrieb, den Rolf je erhalten hat — und in dem er sein Abonnement der Zeitschrift kündigte. Es war einer der gottlob äusserst seltenen Fälle, in denen die Kreisleitung sich einmal über die Abbestellung eines Abonnements freute.

Stellungssuche auf den Seiten des «Kleinen Blattes» führt selten zu einem Resultat, wie wir leider feststellen. Sogar in Fällen, in denen sich der «Kreis» selbst für den Suchenden einsetzte, war der Erfolg gleich Null.

«Ferien am Gardasee» und der durch uns versandte Prospekt dafür war ein Riesenerfolg, der noch heute, sechs Monate später, anhält. Auch «Wochenende im Tessin», und eine Sonnenbadanzeige auf Mallorca, fanden grossen Anklang.

Den Erfolg oder Misserfolg einer Anzeige kann man fast nie voraussehen. In einem Inserat suchte ein 34jähriger Kamerad in sehr ansprechenden Worten einen Freund zwischen 28—35 Jahren; es war so nett abgefasst, dass man es als «die» Erfolgsanzeige des betr. Monats hätte bezeichnen können. Das Ergebnis — nicht eine einzige Antwort. Im folgenden Monat lief eine sehr ansprechend abgefasste Anzeige, in der ein 42er ohne Beschränkung auf das Alter einen Kameraden suchte. Der Ton war ehrlich und sauber, der Erfolg war null. Eine halbe Seite tiefer suchte ein Kreisler, anfangs 40, männlicher Typ und von tiefer Wesensart einen Dauerfreund, ebenfalls ohne Beschränkung auf das Alter — er erhielt 8 Antworten und hat den ersehnten Freund wirklich gefunden. Wer hingegen einen Gärtner-Hausdiener-Begleiter zwischen 22—40 sucht, kann vielleicht mit 17 Antworten rechnen, wie dies vorkam.

Zu den Inseraten, auf die in den allerseltesten Fällen Antworten eingehen, gehören diejenigen, in denen 40er und 50er feinfühlige, charakterfeste Kameraden im Alter von 20—30 Jahren suchen. Solche Annoncen aufzugeben, heisst das Geld unnütz zu vertun. Ist der Suchende aber ein 20jähriger, kräftig gebauter männlicher Typ, der einen Freund zwischen 25—35 sucht, dann wird er etwa 25 Antworten erwarten können.

Abschliessend und verallgemeinernd könnte man zum «Kleinen Blatt» folgendes sagen. — Es gibt zwei grosse Gruppen von Anzeigen. In der ersten Gruppe sucht ein Älterer einen jüngeren Freund. Diese Gruppe von Anzeigen hat meist nur dann Erfolg, wenn das Angebot der Freundschaft mit etwas Greifbarem, vor allem einer eventuellen Stellung verbunden ist. Gewiss, es gibt unter unseren jüngeren Kameraden welche, die Freude an der seelischen Führung und Förderung durch einen älteren Menschen haben, aber — ihre Zahl ist unseren Erfahrungen nach verschwindend klein.

Die zweite Gruppe sind die jungen Kameraden, die gleichaltrige Freunde suchen. Hier ist die Erfolgsmöglichkeit durchaus und reichlich gegeben. Aber hier tritt wieder ein anderes Moment in Erscheinung. Wir haben jüngere Kameraden, die im Lauf eines Jahres drei Freundschaftsanzeigen aufgeben (mehr dürfen innert 12 Monaten lt. Beschluss der Jahresversammlung nicht aufgegeben werden). Es kann geschehen, dass auf drei solche Anzeigen des gleichen Abonnenten insgesamt ca. 40 Antworten eingehen, aber unsere Erfahrung hat uns gelehrt, dass gerade in diesen Fällen selbst unter 40 Antwortbriefen nicht der richtige ist. Den Grund dafür möchten wir in den Worten suchen, die viele von uns an der Weihnachtsfeier hörten: dass man den Freund nicht als ein Idealbild sehen soll, denn man ist ja selber auch kein Ideal. Dass man einmal aufhören soll, mit dem Gedanken zu spielen, dass an der nächsten Strassenecke «das grosse Glück» auf einen wartet, sondern dass man aus der Beziehung zu einem Menschen, die man schon hat, versuchen soll, das Beste herauszuholen und sich mit ihm glücklich bescheiden soll. Gerade weil eine Beziehung zwischen zwei grossjährigen Männern durch kein staatliches Gesetz festgelegt werden kann, wie dies bei einer Ehe der Fall ist, sollten die beiden Partner einer solchen Freundschaft alles tun, um in diesem Fall das *innere* Gesetz ihrer Beziehung zu erfüllen. Eine Ehe ist auf Dauer geschlossen, wie viele unserer Freundschaften sind es?

(Aus der Werkstatt des «Kreis» .)